

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 61 (1951)

Artikel: Die Möbelwerkstätten Traugott Simmen & Cie. AG., Brugg.
Autor: Wullschleger, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Möbelwerkstätten Traugott Simmen & Cie. A.-G. Brugg

Die Bauherrschaft veranstaltete im Herbst 1944 einen beschränkten Ideen-Wettbewerb; das Projekt von Architekt H. Wullschleger, Aarburg, wurde zur Weiterbearbeitung und Ausführung bestimmt. Die örtliche Bauleitung besorgte Architekt Carl Froelich in Brugg (Mitarbeiter O. Obrist).

Der Bauplatz liegt außerhalb der Stadt Brugg zwischen Aare und der Aarauerstraße, einer Hauptverkehrsader. Das Areal diente der Firma seit Jahrzehnten als Holzlagerplatz. Die vorhandenen, gedeckten Holzstapel längs der Nord-Ostseite mußten bestehen bleiben; sie stellten daher für die Projektierung eine Gegebenheit dar. Der einzige Zugang ist von der Hauptstraße her.

Die Anlage ist in folgende Teile gegliedert:

- a) Einstöckiger Werkstatt-Trakt,
- b) Zweistöckiges Nebengebäude mit Garderoben, Kantine, drei Bürauräumen (die Hauptbüros bleiben im Altbau in der Stadt), zwei Wohnungen für Meister und Hauswart, Heizung und Absauganlage,
- c) zweistöckiger Lagerschuppen mit Zuschneiderei,
- d) abgeschlossene Holzlager mit breiter Lagerstraße,
- e) offener Fabrikhof,
- f) Arbeitereingangshof mit Veloablage.

Der *Werkstättetrakt* besteht aus zwei säulenlosen Hallen von je $14,00 \times 82,00$ m, parallel gestellt und unter sich verbunden mit einem 3,5 m breiten Verkehrskorridor. Unter dem Verkehrskorridor liegt ein begehbarer Leitungskanal mit Absaugleitung, Heizungsverteilleitungen, Wasser, Elektrizität, Kanalisation. Die Belichtung erfolgt durch ein Fensterband in der Längsfassade, durch ein rund 70 m langes Glasoberlicht und durch ein Fassadenoberlicht über der tiefgelegten Korridordecke. Das an der Längsfassade (Süden) gelegene Fensterband ist mit Thermolux-Glas versehen. Vereinzelt angebrachte Klar-glasflügel gestatten den Ausblick ins Grüne. Das Oberlicht ist mit einer Thermolux-Staubdecke isoliert. Die Hallen sind quergelüftet. Als Trennwände zwischen den einzelnen Arbeitsräumen wurden Holz-

wände mit oberer Verglasung verwendet. Dadurch wird ein Durchblick durch die gesamten Fabrikräume möglich. Ein späteres Verschieben dieser Wände ist ohne weiteres möglich.

Konstruktion: Eisenbetonsäulen. Ausfachung Kalksandsteinsichtmauerwerk. Die 14 m langen Binder bestehen aus einem vorgespannten Betonzugband mit an Ort und Stelle aufbetonierter Druckzone. Vorgespannte Betonpfetten, Holzspaltenunterlage, Schalung, Kiesklebedach. Innenseitige Gipsbretterdecke mit darüberliegendem Hohlräum. Boden: Kiesauffüllung, Beton, Dachpappe, Klötzlibelag 8 cm.

Das *Nebengebäude* besteht im Untergeschoß aus einer der Stadt gehörenden Transformatorenstation mit eigenem Eingang. Ferner ist darin untergebracht die Zentralheizung mit drei Kesseln: ein Kessel für Ölfeuerung, zwei für die Verbrennung von Abfallmaterial und gelegentlich Kohle. Gleichzeitig liefert die Heizung auch das Industrieheißwasser. Der Späneabscheider ist eingebaut im Obergeschoß und Dachstock unmittelbar über der Heizung. Der unschöne Blechzylinder ist daher äußerlich nicht sichtbar. Die Kantine hat Kochgelegenheit (Rechaud) und Wärmeschränke für das Warmhalten der mitgebrachten Mahlzeit. Konstruktion: Backsteinmauerwerk, Vorspannbalkendecken, hölzerner Dachstuhl, Ziegeldeckung. Der Trakt ist leicht geschweift, um die Straßenfassade in Beziehung zur Straßenaxe zu bringen.

Der gegen die Hauptstraße offene *Fabrikhof* dient dem Verkehr der Fahrzeuge für An- und Abtransport von Rohstoffen bzw. Fertigerzeugnissen.

Die Arbeiterschaft hat ihren eigenen *Eingangshof* mit geräumiger Veloablage; sie hat den Fabrikhof nicht zu betreten.

Der *Fabrikationsablauf* beginnt am Nordwestende in der Zuschneiderei. Die Werkstücke durchlaufen in stetiger Folge jeden einzelnen Verarbeitungsraum, bis das fertige Möbel schließlich am andern Ende der Anlage in der Spedition zum Versand verladen wird.

Architektonisches. Die Firma, als Herstellerin von guten Möbeln und gepflegtem Innenausbau legte Wert darauf, die Haltung, die sie in ihren Erzeugnissen verkörpert, auch im Bau verwirklicht zu sehen. Der Architekt mußte daher – obwohl es sich um einen reinen Zweck- und Industriebau handelt – die Ästhetik und die architektonischen Gesichtspunkte in vollem Maße zur Geltung kommen lassen.

H. Wullschleger, Arch. E.T.H.